177 1-2

Mönchaltorf

Antwort von Mönchaltorf auf die Fragen über den Schul-Unterricht.

A. a. 1. Es hat in dieser Gemeinde jezt nur eine Schule, hier im Dorfe Mönchaltorf selbst. Vor Kurzem war noch eine Neben-Schule im Lindhof, welche abgegangen, weil sich der Schulmeister mit dem Volck nicht begnügen konnte. Dieser Ort liegt eine halbe Stunde von hier, u. der Weg ist rauch u. schlimm. Viele Eltern daselbst schikten ihre Kinder gern nach Sulzbach, so nur eine Viertel-Stund weit, aber schon außer der Gemeinde, liegt. Das kan ihnen nach der Schulordnung nicht bewilliget werden.

2. Vergangenen Jenner dieses 1771. J. war die Anzahl der SchulKinder 112. Knaben 58, Mägdlein 54.

3. Die Eltern nehmen sich, ungeachtet aller Mahnungen viel Freyheit heraus, beliebige Ausnahmen von dem Gesetze zu machen, daß die Kind. von Martini bis zum Examen die Kinder fleißig schiken sollen. Unter dem, bald wahren, bald falschen Vorwand, die Kind. seyen noch nicht gekleidet, machen sie Aufschub bis gegen Weihnacht. Im höchsten Winter entschuldigen sich die entlegenesten mit den Beschwerden der Wege. Gegen Ende des Hornungs u. im Märtz, wann der Schnee frühe weggeht, werden die größern Kind. schon wieder zu andern Geschäften zurükbehalten. Auch währenden Winters werden viele Kind. die am Spinnrad etwas verdienen können, 2. 3. 4 halbe u. ganze Tage ~~zu hau~~ der Woche zu hause behalten, deren Zunehmen im Lernen dann sehr langsam geht, u. oft 3. 4. Winter

nichts weiter können. Bey den Eltern heißt es denn
doch: Ich habe das Kind schon so manch Winter ge-
schickt u. es lernt nichts. Das geschieht nicht nur
aus dringender Armuth, sond. oft auch aus Eigennutz
u. Gewinnsucht. (u. bey der Burg)
4. Im Brand ist man willig die Kinder hieher in
die Schule zuschick., u. so auch in der Weid: sie ha-
ben eine Viertel-Stund Weges. In der Weid hät-
ten sie die Kind. lieber in die Halden zur Schule, ei-
ne Nebenschule von Egg, kaum eine halbe Viertel-
Stunde davon: es wird aber nicht bewilliget. Vom Lind-
hof. ist oben No. 1. geredet word. Im Hainsberg,
eine starke Stund von hier, ist es nicht zu erwarten
daß sie die Kind. in die Schule zu Bertschik. schicken
wohin sie aber auch eine halbe Stunde zugehn hab.
5. Dienst-Kinder, Männ.buben werden gleich wie
andere angehalten, die Schule zubesuch., werd. auch
geschicket! Ihre Meister haben aber oft viel Mah-
nens vonnöth., daß sie dieselbe fleissiger schicken.
6. 1. Ich fordere, daß Kinder so das fünfte Jahr zurückge-
legt haben, in die Schule geschickt werd. Sind sie schwach
u. ungesund, so lasse ich sie noch ein Winter länger
warten. Bisdahin haben es Eltern allein entschied., wann
ihre Kinder ausgeschulet sey, u. das war meistentheils
schon im 10 Jahr. Ich bemühte mich sie fürohin bis ins
12te zubehalt., wenigstens so lange zur Schule zu
verbind., bis sie in einem Examen förmlich losge-
sprochen werd. könn.: wozu E.E. Stillstand gern Hand
bietet.
2, u. 3. Den Sommer über wird nur am Samstag vor u.
Nachmittag Schule gehalt.; aber alles Mahnens un-
geachtet, so schlecht besucht, daß der Schüler-Lohn fast
vergebens bezahlt wird.
4. Oft sind nur 15, 20, od. 25 u. wenns aufs höchste
kömt nie über 50 Kind. in der Sommer-Schule. Ich

mache mir wenig Hofnung, daß es möglich wäre, eine Sommerschule für alle Tage einzuführen.

5. Ich hätte gemeint, es sollten gar keine Ferien in der Sommerschule seyn, weil sie nur an Samstag gehalten wird. Aber man nöthigt mich in der Heuet jene u. im Herbst eine Ferie zugestatten.

6. Die Winterschule nimt auf Martini ihren Anfang u. währet bis zum Examen, das gegen Ende Märzens gehalten wird. Ferien hat es nur einzige auf den Oster-Markt.

7. Saumselige Eltern mahne ich theils selbst in Hausbesuchung, theils schicke ihnen den Ehgaumer; sind es Almosengenössige, so werden sie bedrohet, daß sie des Almosens verlustig werden sollen, wenn sie die Kinder nicht schiken. Diese Mittel sind bisher hinlänglich gewesen.

c. 1. Der hiesige Schulmeister, der zugleich Vorsinger u. Sigrist ist, hat 70 – 80 fl. Besoldung. Das wenige Feld, so er hat, kan er ohne Abbruch seiner Amtsgeschäfte bestellen. Daneben treibt er nichts. 2. —

3. An Geld 10 fl. aus dem Amt Rüti.
5 – von der Kirche
3 ℔ – für die Sommerschule
3 fl. Hauszins.
5 Bz. Schullohn für ganzen Winter von jedem Kind
an Kernen 6 Mt. von d. Kirche
2 Mt. 2 Vg. item 1 Mt. 2 Vgl. – } als Sigrist u. Vorsinger.
1 ℔. 16 ß. Geld –

4. Alljährlich um Ostern wird es von der Kanzel verkündet, daß sich die Eltern, denen der Schullohn für ihre Kinder zu schwer falle, bey Pfarrer u. Stillstand geziemend anmelden mög. Da finden sich dann wohl 30 Partheyen, für die aus dem Kirchengut bezahlt wird. Eine große u. schwere Ausgabe für das Kirchengut! Es wäre gut, sie könnte halb od. ganz dem Gemein-

gut aufgelegt werde. Aber dieser kan seine eigene
Anzahl kümmerlich bestreiten, u. bleibt in seiner
Rechnung fast allemal dem Seckelmeister schuldig.
Ich empfehle deswegen hiesige Schule zu milder Bey-
steuer aus dem Schulfond.
5. Der Schulmeister hält die Schule in seinem eigenen
Hause, wo Raum genug dafür u. keine Hinderniß
von seinem Hausgesinde ist. Ein Gemein-Schul-
haus wäre indessen in dieser Absicht sehr zu wünschen.
Ob d. L. Stillstand in bessern Zeit zum Bau eines
solchen geneigter, als dermalen seyn werde, steht zu
erwarten.

D. 1. Bisher ist sie Samstag u. Sontag Abends von
6 bis 8 Uhr gehalten worden, von allen Knaben u. Töch-
tern die sonst nicht mehr in die Schule gehen von 11
bis auf zwanzig-jährige, eine Anzahl für welche
die Stube zu enge ist. Der Rath, diese Schaar in
zwo Classen zu theilen, mit der einen, die nur am
Samstag kommen müßte, die Anfangs-Gründe u. nur
die leichtesten Psalmen zu treiben, mit der andern die
schwerern Psalmen u. auch einige Lied aus Bachofen
u. Schmidli Canonen bisher nicht gelehrt worden u.
daß diese Class nur am Sontag käme, hat bis-
her nicht statt finden wollen, weil beyde Classen da-
durch um die Hälfte der Zeit verkürzt wären, u. es
besonders die grösseren als ein Recht pretendieren
am Samst- u. Sontag zu kommen. Der Unterricht
ist sehr mangelhaft. Man läßt in der ersten Stunde
einige Mal die Scalam singen; und dann einige wenige
Frag von harten u. sanften Gesang u. vom Aufschlüs-
sen: das ist die ganze Theorie, die bey jedem Psalm
mit 2. 3. Worten wiederholt wird: dann singt die Klei-
nern einzeln, jede eine Zeile dem Schulmeister in
Noten-Namen nach: darauf alle zusammen den Psalm

in Worten. So lernen sie endlich wohl Psalmen sin-
gen par routine, aber ohne Grundsätze. Eine vor-
geschriebene Methode in einer hochobrigkeitl. Schul-
ordnung wäre sehr zu wünschen. Ohne diese Autorität
bleibt jed. Schulmeister bey seinem Schlendrian.
Es hat bisher durch bestellte Aufseher können verhü-
tet werden, daß bey Besuchung dieser nächtlich Schule
keine Unfugen begegnen. Doch wäre gut wenn die Sing-
Schule bey Tages-Zeit gehalten würde, wenn der Schul-
meister den Kleinen schon zu der Zeit, da sie noch
in die Lehr-Schule gehen, von den gewohnten Schul-
stunden wöchentlich 2 bis 3 halbe Stunden zu dem
Anfang der Music u. leichtesten Psalmen widmete
(nebst Voraussetzung daß die Kinder angehalten würden
in der Schule zu gehen bis sie das 12 Jahr zurückgele-
get hätten) wenn er die größeren am Sontag gerade
nach der Kinder-Lehre bis um 6 Uhr Abends kommen
ließe u. zwar das ganze Jahr durch, wodurch sie
zugleich von dem Herumlaufen u. Gewühl, womit
der Sontag-Abend so oft entheiliget wird, ab-
gehalten wären. Da doch die meisten junge Leute gern
sing u. besonders Lieder gern singen hören, so hoffe
ich, sie wäre leicht dahin zu bringen, daß sie den Son-
tag-Abend auf diese Weise zubrächten.
Damit fiele auch weg, daß die Lichter-Gelder wel-
che die Aufseher einkassieren gegen Ende des Winters
in einem so genannten Kräntz-Zechen vertrunken
würden, da es allemal von denen die davon ausge-
schlossen werd, Murren u. Zanken giebt.

2. Das Licht-Geld wird von der Kirche bezahlt
u. belauft sich auf 2 fl — diese Unkosten
wäre man durch obige Abänderung enthoben.

B. a. 1. Er besitzt die zu seinem Amt erforderliche Geschiklichkeit, Emsigkeit, Munterkeit u. Gedult in nicht geringem Grade, u. steht bey der ganzen Gemeine in verdienten Ruf einer braven Schulmeisters.

6

2. Davon habe noch nichts gemerkt, wohl aber daß er an Kindern armer u. reicher Eltern gleichen Fleiß u. gleiche Treüe beweist.

3. Die Stunden, die er Schule hält, sind ganz u. einzig mit diesem Geschäft besetzt, u. bleibt ihm zu alleinig kein Augenblik übrig.

4. Auch außer der Schule zeigt er sich als einen wohlständigen, ehr- u. tugendliebenden Man: versieht seinen Sigrist- u. Vorsinger-dienst ordentlich u. geflissen. Dieses hat er willig angenohmen u. befolget, was ihm in der Methode gerathen worden, da ich ihm angekündiget habe, daß ihm bald ein neüer vollständiger Entwurf einer verbesserten Schul-Unterweisung soll zugestellet werden, hat er Freüde darüber bezeüget, u. versprochen, sich darnach zurichten.

5. Er steht in allgemeinem Credit, auch weiß er sich die Zuneigung der Kinder durch freündliches u. liebreiches Betragen zuerwerben.

6. 1, u. 2. Hierüber ist in gemeinschaftlicher Berathschlagung nämlich folgende Eintheilung gemacht worden, die man sich alle Mühe geben wird, in den Schulen unsers Capitels einzuführen:

Vormittag

	III.te Classe	II.te Classe	I.te Classe
	Leser.	Buchstabierer.	Abcdarii.
8 – 9	N. sagt auf, was sie Abend vorher in der letzten N. gelernt, die ganze Classe das gleiche pensum. Der Schulmeister rufft die Kind. promiscue auf jeder eine Verse zulesen: Streicht ihnen darauf die neüe Letzgen vor u. erklärt sie.	Lernt noch die Letzg. die ganze Classe ein gleiches pensum.	In den ersten 2 Stunden wird dieser Classe einer aus der 3.te [illegible] Classe, der schon aufgesagt, zugegeben, ihr die Buchstaben zuweisen.

	III. Classe	II. Classe	I Classe.
9 – 10.	lernt die aufgegebenen Lection.	sagt auf, auf die Art wie die 3.	— s. o.
10 – 11.	lernt auswendig.	repetirt das aufgesagte.	sagt auf.

Nachmittag.

1 – 2.	schreibt mit Hülfe des Schulmeisters.	lernt die neue Lection	wie am Morgen.
2 – 3.	schreibt allein nach Vorschrift.	sagt auf.	wie am Morgen.
3 – 4.	lernt die Lection auf Morgen. die ganz fertige lesen geschriebenes.	wiederholt das aufgesagte: die fertigern lernen auswendig.	wie am Morgen.

Lehrbücher

Der I. Cl.	Namenbüchlein u. Lehrmeister.
Der II.	Zeugnußbuch u. Psalter.
Der III.	Testament, Bischofzeller-Schulbüchlein, geschriebene Sach.

3. Kinder von fertigem Kopf absolviren das Buchstabiren in einem Winter, schwächere brauchen Jahre, auch wohl drey dazu. So bald man gewahret, daß es ihm leicht wird, Sylben auszusprechen, läßt man sie die einsylbigten Wörter unbuchstabiert aussprechen: bald hernach dann auch die zweysylbigte: dan die dreysylbigte, u. läßt sie so stuffenweis zum Lesen schreiten.

4. Man folgt hierin der Kurzen Anleitung zum richtig lesen Hr. Lud. Zieglers, davon ein ½ Dtz Exemplare zum Gebrauche des Schulmeisters u. der Schüler für die Schule aus dem Publico angeschaffet worden.

5. Das verbesserte Namenbüchlein, aus der Zieglerisch Druckerey 1766. samt dem Viel ABC. Das Fragstücklein. der Lehrmeister. die Anleitung zum richtig buchstabiren u. lesen. das Zeugnußbuch. Das neue Testament: das ist die Reihe der Lehrbücher die sie im Lesen durchlauffen müssen.

6. Es sind meistens alte Kauf u. Schuld-briefe, Befelchschreiben u. d. g. Es lernen nicht alle geschriebenes lesen.

7. der kleine u. grosse Catechismus, die Gebetter, Lieder Psalmen u. Sprüche im Bischofzeller-Schulbüchlein: davon unser Capitel eine neue etwas verbesserte Aufla-

ge zu besorgen entschlossen, u. Osterwalds kurzen Auszug
der biblischen Geschichte beyzufügen gedenkt. Diese sind die
Bücher zum Auswendig lernen.
8. Man richtet sich nach der Fähigkeit der Kinder.
9. Dem Schulmeister wird eingeschärft, den Kindern vor-
her zu erklären was sie auswendig lernen: hochdeutsche Wör-
ter in unsere Landes-Sprache zu übersetzen, was er selber noch
nicht versteht, sich erklären zu lassen: u. daß er die Kinder
anhalte langsam verständlich u. wohl abgesetzt aufzusagen.
~~4.~~ 10. Auch dieses wird sehr empfohlen, aber ohne erwünsch-
te Wirkung: die ohne Zweifel darum ausbleibt, weil die
Kinder so selten im rechten Ton beten u. lesen hören, beson-
ders zu Hause. Pfarrer u. Schulmeister müsten da ihr bestes
thun, ihnen oft u. viel wohl vorzusprechen.
11. Das verräth sich durch Ton u. Miene, u. besonders wan er
ohne Zwang wenig od. nichts thut.
12. Alle Uebung, bey denen das Kind gute Fortgang sieht,
gefallen ihm. Wo dieser ausbleibt od. sehr langsam ist,
erfolgt bald Eckel. Durch Zwang u. Rüthe wird ihm
nicht vorgebaut, sond. eher nachgeholfen.
13. Das Schreiben wird angefangen, wan die Kind aus der
2ten in die dritte Classe kommen, wan sie im Lesen zu et-
welcher Fertigkeit gelangt sind.
14. Alle Knaben lernen schreiben, auch einige Töchtern,
wan es die Eltern verlangen.
15. Die Fractur-Schrift u. Ziefern werden keinem gestat-
tet, bis er in dem Nothwendigern fest ist.
16. Auch hiezu ist das oben-erwähnte Büchlein: Kurze
Anleitung zum richtig lesen u. schreiben, sehr brauch-
bar, u. soll bey allen Anlässen aufgeschlagen werden.
17. Bisher waren die Sachen die man den Kindern zuschrei-
ben gab nicht zum besten gewählt. Unsere 4. Classe hat
einmüthig erkannt, daß die Vorschriften künftig von den Pfar-
rern angegeben, u. solche Stücke gewählt werden, die
dem Kind der Werth seyn, die Schrift sein Lebtag aufzu-
behalten u. davon er im religiosen u. bürgerlichen Leben
Gebrauch machen könne.
18. Alle Nachmittage 2 Stunden.

19. Es ist keine Zeit bestimmt, wie lange ein Kind in der 1 u. 2ten Classe bleiben solle, sondern promovirt, sobald es im Examen zeigt, daß es gelernet habe, was in dieser Classe zu lernen ist. Man unterlaßt nicht die zu loben, die hurtige Schritte nehmen, u. den zurücke bleibenden zu sagen, sie sollen sich besser angreifen. Im Examen legen die Schreiber Prob-Schriften auf. Pfarrer u. Stillstände censiren dieselben. Die beste wird gekrönt. Der Schreiber derselben u. die jenige, so ihr am nächsten kommen, bekommen ein præmium

20. In der Haupt-Schule wird im Rechnen nichts gethan. Der Schulmeister wäre geneigt in Nebenstunden Unterricht darin zu geben, wann es Schüler gäbe. 21. Keine. Ich würde mir aber alle Mühe geben, hierin Lernensbegierde zu erwecken

22. Die Lese-pensa werden so abgemessen, daß die Schwächern nicht überladen seyen. In den pensis memoriæ gibt man kleinere od. grössere auf nach Maaß der Fähigkeit.

23. 24. 25. Vier od. fünf Schul-Cursus, von Winter-Schule u. Sommer-Schule, die wesentlich nur einen Tag gehalten wird, sind hinreichend für Kinder von der besten Fähigkeit; für die von mittlerer dürften es sechs u. sieben seyn, sie dahin zu bringen, daß sie ausgelernt hab.

26. Das kan man von sehr wenig Eltern rühmen u. viele wären auch außer Stande dazu.

27. Das thun wenige Eltern beyder.

28. Bisher ist in der Hauptschule nichts in der Music gethan worden. Man hat sich aber capitulariter entschlossen, es einzuführen, daß die elementa bis zum singen der leichtesten Psalmen, ein Theil der Schulgeschäfte werde, u. die ~~Sing~~ so genannte Sing-Schule dann nur mit grössern Knaben u. Töchtern in schweren Psalmen u. Liedern gehalten werde.

10 29. An Sonntagen vor der Kinder-Lehre versammeln sich
die Kind. in der Schule, viele aber nicht alle auch von
denen sie sonst nicht mehr zur Schule geh. da wird ein
Hauptpunct repetirt u. ein od. ganz Capitel gelesen.
Auch in der Singschule werd. Psalmen im Psalmbuch
gelesen. Bey diesem Lesen zeigt sich nicht selten, daß
einige Kind. entweder zu frühe der Schule entlaßen
word. od. bey Hause das gelernte gar nicht üben.
30. Dieses od. eine besondere Lese-Stund vornehmlich
die der Hr. Pfarrer mit diesen entlassenen Kindern
hielte wäre allerdings einer von den Mitteln, die
in die verbesserte Schulordnung gehörten, davon mit
Verlang entgegen gesehen wird.
c. 1. Faulheit, Muthwillen, Schwätzen, Zanken, Raufen,
Schimpf- u. Schmäh-Worte, Schwören, Lügen sind die
Fehler die bestraft werden, anfangs mit Worten,
wen sie wiederholt werden mit der Ruthe. der Schul
meister muß oft erinnert werd., daß er die Schulkind.
in der Kirche in guter Aufsicht habe, u. sie da ohne
Geräusch zumache in Ordnung halte, die unartig auf-
zeichne u. in der Schule abstrafe. Wird ein Kind (wel-
cher leyder hier kein seltener Fall ist) wegen Dieber-
eyen angeklagt, so geht Pfarrer u. ein Stillstän-
der in die Schule, halten ihm eine Straf-Rede u. be-
fehlen dem Schulmeister es zum Exempel der übri-
gen zuzüchtigen.
2. Wo man Ehr-Begierde merkt, macht man fehlbare auf
die od. diese Weise zu schand: sind sie fühllos für das,
so muß man zu einer Strafe schreit., die sie empfind.
3. Dieser Unterschied wird gehörig in Acht genomm.
od. wo er etwa versehn wird, der Schulmeister er-
innert.
4. Mit der Ruth. u. mit Zustreich. nach Beschaffen-
heit u. Grad der Fehler.
5. Ueber diesen Punct sind noch oft Erinnerung. von-
nöth. u. er hält schwer völlig abzuhelf.

— d. 1. Jn den Schulbesuch wird Schulmeister u. Kinder
still beobachtet, was loben od. tadelns-werthes
bemerkt wird, entweder auf der Stelle od. in einem
künftig Besuche erinnert; gewisse Sachen werden dem
Schulmeister privatim gesagt: was man an der
Method verbessert wünscht, wird ihm vorgemachet
zuweilen wird eine ½ od. ganze Stund angewendt,
den kleinen od. größ. Catechismus zu analysiren.

2. Es wird jährlich ein Examen zum Beschluss der Win-
terschule gehalten.

3. Es währet einen halben Tag.

4. Man fragt von jedem Kind, wo es angefangen habe u.
wie weit er gekommen sey, läßt es den aufsaz u. Prob-
ablegen, ob er so weit gekommen sey, lobt die fleissigen, be-
straft die träg, besond. wenn sie öfters Abbruch gemacht
der Pfarrer examinirt allein der Ordnung die Kind.
der 1.te 2.te u. 3.te Classe.

5. Sie thun auch Erinnerung, untermischen Lob u. Tadel: macht
eher Eindruck auf die Kinder.

6. Es werden Prob-Schriften eingegeben; es wird bey-
der auf Calligraphie u. Orthographie gesehen, beson-
ders in Current-Schrift. s. o. b. 19.

7. Ein Bischofzeller-Schulbüchlein ist letzthin das Prä-
mium dessen gewesen, dessen Schrift zu oberst zu
gekommen: die 2 nächsten musten mit Papier u. Fe-
dern vorlieb nehmen. Vorher waren gar keine
praemia üblich. Wenn sich das Kirchengut äufnet,
welches man sich angelegen seyn laßt, so sollen die
besten Kinder aller 3 Classen praemia erhalten.

8. Das Almosen-Amt giebt 5 Testamente. 10 Sang-
büchern. 5 Psalter. 4 Namenbücher, 20 Lehrmeister.
Anfangs der Winter-Schule wird im Schulbesuch
nachgeforschet welche von den Armen Kindern sol-
che Bücher vonnöthen haben u. ihnen nach u. nach ausge-
theilt. Die Anschaffung der verbesserten Zieglers.

12 ten ABC Büchleins, der Anleitung zum Richtig-
Lesen, u. der Bischofzeller-Büchleins besorgt der
Pfarrer. Die Wohlhabenden bezahlens, für die an-
dern wird theils aus dem Säckli-Gut, theils aus
einer Privat-Casse bezahlt.

c. 1. siehe oben A. d. 1. 2. Ich besuche sie 1 od. 2 mahl
des Winters. 3. Erinnerung, wie die Singschule besser
einzurichten, verfangen wenig, weil es schon lange der
Brauch gewesen, sie so zu halten, wie man sie halt. Ohne
neue Hochobrigkeitl. Verordnung wird es nicht besser.
Vermahnung, daß sie sich auf dem Weg stille u. ehr-
bar aufführen, drohungen gegen die so Unfug treiben
kan man nicht genug wiederhohlen. Ich beziehe mich
wieder auf oben A. d. 1. angemerktes.

C. 1. Im Lesen bringen sie es zu einer ziemlich Fertigkeit
aber viele verlieren sie wied., unterlassen die Ub-
ung, u. besonders wenn sie sich zur ersten Communion
melden so schlecht, daß man ihm mit Suspension dro-
u. wenn nicht hilft, wirklich suspendieren muß. Oft
lassen sie sich auch durch diese Strafe nicht bewegen
es wied. zu lernen. Im Schreiben bringen sie es
nicht weit, u. die meisten verlernen, wenn sie die Schu-
le verlassen haben, das wenige wied. was sie ge-
lernt haben. Die meisten haben wenig Anlaß sich
zu üben u. suchen ihn nicht.

2. Hr. Rudolf Caspar Tobler, des Kirchen-Pflegers Sohn, von
11. Jahren, eines wohlhabenden, verständig u. häusli-
chen Mannes Sohn, Heinrich Schlumpf, ebenfalls ei-
nes fleissig u. vernünftig Mannes Sohn, von 9 Jahr,
Heinrich Stillman, von 10 J. Buschli bey Hans Sti-
fel im Brand, sind 3 offene fähige Köpfe, alle von
glücklichem Gedächtnis: der letzte zeigt am meisten
Verstand, aber etwas Schüchternes u. Furchtsames.

3. Der Geschickten u. Fleissigen sind ungefehr eben so
viel

viel. aber der Ungeschickten u. Unfleissigen. Aber der Ungesitteten ist eine weit grössere Zahl als derer gesitteten.

4. Ein rohes u. wildes Wesen, Dreistheit, Zügellosigkeit, Schwören, Schimpfen u. Schelten, dieberreyen besonders in Gärten, wenig Achtung gegen die Eltern, die sich aber auch wenig bekümmern solche zu hindern.

5. Die so fleissig zur Schule gegangen, sind der Unterweisung in der Religion fähiger, als die ihren vernachlässigten, an denen wenig od. nichts auszurichten.

6. Hier ist nur eine.

7. Es nimmt die Kinder der obersten Classe, darunter er einen nicht ungeschickten Sohn hat zu Gehülfen.

8. Die Sommerschule bewirkt seine allerdings an den Kindern die sie am fleissigsten besuchen, den Nutzen, dass sie den Sommer über nicht nur das gelernte unterhalten, sondern wirklich einige Schritte fortrücken.

9. Die Nachtschulen sind eine Gelegenheit u. Verführung zu Unfug u. Schwärmereyen, die zuweilen offenbar werden, oft aber auch verdeckt bleiben.

10. Mir ist kein Tagstiel bekannt, u. wird besorglich schwerlich einer bekannt werden, wenn den Landschulen nicht ein Lesebuch verschaffet wird, das die nützlichsten Erkenntniss-Stücke für Bauren enthält.

11. Die gegenwärtige Theurung hat weniger Kinder von der Schule zurückgehalten als man besorgt. Man bezahlt aber den Schullohn für arme Kinder. Dem ungeachtet würde mancher beym Bauel-Rad behalten werden, wenn dabey etwas zu verdienen wäre. Hin u. wieder giebt es Eltern, die es wohl leiden mögen, wenn ihre Kinder gestohlene Sachen heimbringen, wobey ein wachsam Aug zu thun ist.